

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern

Band: 66 (2009)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Bericht 2008

Autor: Aeberhard, Thomas / Graf, Markus / Meyer, Fabian

Kapitel: 5: Kantonale Inventare und Kartierungen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Kantonale Inventare und Kartierungen

5.1 Waldnaturschutzinventar

Im Tätigkeitsjahr konnte die Kartierung gezielt für die Regionale Waldplanung (RWP) Fraubrunnen vervollständigt werden. Die gesamte Waldfläche dieser Region beträgt 3618 ha. In einigen Gemeinden wurde das Waldnaturschutzinventar bereits in früheren Jahren erhoben (Bolligen 1996, Ittigen 2002, Zollikofen 2006). 2008 mussten noch rund 3515 ha kartiert werden. Wie dies im Mittelland bereits in anderen RWP-Regionen der Fall war, wurde in einem ersten Schritt eine Grobkartierung mittels einer systematischen Auswertung von Orthofotos durchgeführt. Es galt dabei, flächendeckend und nach Gemeinden unterteilt, sogenannte «Negativflächen» von Potentialflächen zu trennen. Insgesamt wurden rund 19% (oder 675 ha) der Waldfläche als Potentialfläche für WNI-Objekte ausgeschieden – die übrigen 81% erfüllten die WNI-Aufnahmekriterien nicht. Bei den in der Folge durchgeföhrten Feldaufnahmen in den Potentialflächen konnten 33 WNI-Objekte mit einer Gesamtfläche von 144 ha bezeichnet werden – dies entspricht knapp 4% der gesamten Waldfläche der RWP-Region. Im gesamtkantonalen Vergleich liegt damit die Fläche an naturschützerisch bedeutenden Wäldern in dieser Region im unteren Bereich. Bei einem Durchschnittswert von 4,4 ha variiert die Grösse der Objekte zwischen 0,6 und 22,67 ha. Gut ein Drittel der Objekte liegt entlang der Emme. Waldstandorte, welche auf feuchte bis nasse Bodenverhältnisse angewiesen sind – u.a. Ahorn-Eschen-Wald, Seggen-Bacheschen-Wald oder Zweiblatt-Eschenmisch-Wald – sind nicht nur hier vorherrschend, sondern sie sind auch ausserhalb des Einflussbereichs der Emme immer wieder anzutreffen.

Der Perimeter der Waldplanungs-Region Konolfingen umfasst das ganze Amt Konolfingen mit insgesamt 30 Gemeinden. Die Waldfläche beträgt rund 6093 ha. Das Waldnaturschutzinventar (WNI) für den Westteil (15 Gemeinden, 1896 ha Wald) des Untersuchungsgebietes wurde in zwei Phasen erhoben. In einem ersten Schritt (Grobkartierung) wurden mittels systematischer Auswertung von Orthophotos diejenigen Flächen bestimmt, welche später im Feld begangen werden sollten. Dabei konnten knapp 20% der Waldfläche oder 374 ha als Potentialflächen für WNI-Objekte ausgeschieden werden. Die restlichen 80% erfüllten aufgrund fehlender Naturnähe (zu hoher Nadelholzanteil) die WNI-Kriterien nicht. Im Rahmen der Detailkartierung im Feld wurden schliesslich in den Potentialflächen total acht WNI-Objekte mit einer Gesamtfläche von knapp 41 ha ausgeschieden. Dies entspricht lediglich 2% der untersuchten Waldfläche. Bei den meisten Objekten handelt es sich um ehemalige Auenwälder (seltene Waldgesellschaften) entlang der Aare. Die 15 Gemeinden im Ostteil der RWP-Region (4197 ha Wald) wurden flächendeckend im Gelände begangen. Ausgeschieden wurden in diesem Gebiet insgesamt 40 WNI-Objekte mit einer Gesamtfläche von 295 ha. Dies entspricht einem Flächenanteil von rund 7%. Flächenmässig ins Gewicht fallen dabei

vor allem die Plenterwälder am Nordhang des Churzenbergs sowie im Gebiet Oberthal/Arni.

Annelies Friedli

Literatur

RIGHETTI, A. & TH. MATHIS (2008): Wald-Naturschutzerhebung in der Regionalen Waldplanungs-Region Fraubrunnen, Unveröffentlichter Bericht, erstellt im Auftrag des Naturschutzinspektorates des Kantons Bern.

ZAHND, CH., IRMANN, L. und S., STAEDELI, M., SCHNEITER, A., DÜRRENMATT R., PERRENOUD, A., BONNARD, L., VON STEIGER, M., WYLER, R. & R. HOFMANN (2008): Wald-Naturschutzerhebung in der Regionalen Waldplanungs-Region Konolfingen, Unveröffentlichter Bericht, erstellt im Auftrag des Naturschutzinspektorates des Kantons Bern.

6. Ökologischer Ausgleich

6.1 Auswertung: Ätzheu auf Ökoflächen

Im Rahmen von einzelbetrieblichen Nutzungsvereinbarungen für extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen werden im Kanton Bern in Vernetzungsprojekten unterschiedliche Nutzungsvarianten angeboten. Die Wahl der entsprechenden Nutzungsvariante sollte aufgrund einer definierten Zielart erfolgen und damit eine zielgerichtete Bewirtschaftung ermöglichen. Eine Nutzungsvariante bildet das System «Ätzheu». Darunter ist ein kurzes und schonendes Überweiden im Frühjahr zu verstehen. Das Überweiden mit Rindvieh gilt nicht als eigentliche Hauptnutzung. Vielmehr steht hier der pflegerische Eingriff im Vordergrund. Die Fachstelle für ökologischen Ausgleich (FöA) hat sich entschieden, die Praxis des «Ätzens» sowie deren Auswirkungen auf die Flora und Fauna der extensiven Wiesen zu untersuchen. FLORIAN BURKHALTER, Diplomand an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL, hat hierzu eine Feldstudie, eine Literaturrecherche sowie eine Umfrage bei Landwirten durchgeführt mit folgenden Resultaten: Die Auswirkungen einer Frühlingsbeweidung von extensiv und wenig intensiv genutzten Wiesen auf deren Flora und Fauna hängt stark von der Intensität der Beweidung ab. Bezuglich der aktuellen Praxis wurde festgestellt, dass die Frühlingsbeweidung mit sehr unterschiedlicher Intensität durchgeführt wird. Grundsätzlich wird der Pflanzenbestand durch die Beweidung nur geringfügig beeinflusst. Auf den Ätzheuflächen konnte aber im Vergleich zu den Mähwiesen eine leicht tiefere Anzahl botanischer Qualitätszeigerarten festgestellt werden. Zudem weisen die Ätzheuflächen ein tendenziell höheres Nährstoffniveau als deren Vergleichsflächen auf. Durch ein partielles Abweiden mit tiefer Weideintensität im Frühling erhöht sich der Strukturreichtum der Wiese. Heuschrecken und Tagfalter reagieren jedoch sehr stark auf eine intensive Beweidung im Frühling. Es hat sich herausgestellt, dass die Insekten-Präimaginalstadien bei sauberem